



ACHIM PICKER

110 Jahre Radsport in Langenwolschendorf ***Die Höhepunkte der zurückliegenden zehn Jahre***

„Die Weiterentwicklung und die sportlichen Erfolge des Radballs scheinen gesichert. Jeder hat auf seine spezielle Weise, aber nach besten Kräften dazu beigetragen.“ Mit diesen Worten hatte vor 10 Jahren der damalige Vorsitzende eine hervorragende Bilanz der Abteilung Radball in der Sportgemeinschaft ziehen können. Anlass dazu war das denkwürdige Jubiläum zum 100-jährigen Bestehen des Radsportes in der Gemeinde. Die Radballer sind seit 1952 legitime Nachfolger des 1897 gegründeten und von der Naziherrschaft liquidierten Radfahrer-Vereins (siehe „Lindenblätter“ Nr. 1/1998).

Die Festwoche zum Jubiläum vom 24. - 31. Mai 1997 gestaltete sich zu einem Höhepunkt in der Arbeit des Vorstandes. Anschließend aber war der Vorsitzende, Achim Picker, nach 32-jähriger Amtszeit „amtsmüde“ geworden, wie es auch einige seiner Vorgänger am Anfang des vorigen Jahrhunderts nach wesentlich kürzerer Zeit ergangen ist. Er wollte die Verantwortung unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen endlich an die nächste Generation weitergeben.

Die Wahlen zum neuen Vorstand am 12. Februar 1998 brachten dann schließlich den längst fälligen Wechsel: Klaus Woche (Vorsitzender), Harald Feigel (Stellvertreter), Hartmut Frank (Schatzmeister), Angelika Scholz und Sandro Woche (Jugendarbeit), ein Kollektiv aus erfahrenen Mitgliedern und hoffnungsvollem Nachwuchs, übernahmen die Verantwortung für eine gut bestellte Abteilung Radball. Karl Roßberg brachte auch weiterhin seine große Erfahrung zur Fortbildung besonders talentierter Mannschaften mit ein.

37 Mitglieder, davon 22 Aktive mit einer Wettkampf-Lizenz im Thüringer Radsportverband, darunter 6 Mannschaften in den Oberligen der Männer, Junioren und Jugend, das war schon eine beachtliche Größe im sportlichen Bereich.

Der neue Vorstand knüpfte nahtlos an die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre an. Die veränderten Bedingungen setzten höhere Maßstäbe in diesem kostspieligen Sport. Gönner und Sponsoren mussten gewonnen werden, um die materielle Basis zu sichern. Man fand Unterstützung bei einigen Handwerk- und Gewerbetreibenden der Region zum gegenseitigen Nutzen. Die Radballer waren dank ihrer Popularität zu einem anerkannten Werbeträger geworden. Spielerfrauen stellten ihre Fähigkeiten bei der Durchführung von Veranstaltungen zur Verfügung.

Dieser mühsame Weg brachte weiterhin neue und höhere Verpflichtungen mit sich. Es galt noch immer die Regel, auf der Grundlage einer breiten Nachwuchsentwicklung den Bestand der Abteilung auszubauen und die Jüngsten möglichst schnell, aber doch sorgfältig an den Wettkampfbetrieb heranzuführen.

Am Ende der 90-er Jahre war es gelungen, die Jugendlichen Danny Seidel / Martin Weller, Alexander Buschold / Christian Kolbe und Matthias Voigt / Steffen Ludwig, sowie die Schülermannschaft Jan Lehnfuß / Toni Thrum erfolgreich in den Wettkampfbetrieb der Bezirksliga Thüringen-Ost einzusetzen. Leider sind einige dieser Spieler schon bald wieder ausgeschieden. Andere Verlockungen waren stärker – ein ewiges Dilemma in diesen Altersgruppen. Der zweite Platz von Ricky Lehneck / Daniel Rauer bei den Junioren musste zunächst darüber hinweghelfen.

Die Übungsleiter Harald Feigel und Karl Roßberg setzten nun ihre ganze Hoffnung auf eine neue Trainingsgruppe 12- bis 14-Jähriger.

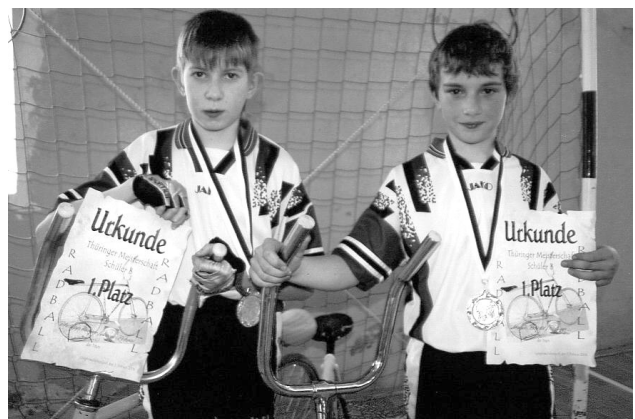
Mit dieser Gruppe gelang im Jahre 2006 endlich ein überraschender Erfolg:

Phillipp Reimann und Marvin Petzold

wurden Thüringens Landesmeister in der Altersklasse Schüler B (U13).

Es bleibt zu wünschen, dass ihre Freunde Kevin Teicher, Nico Scheibe, Felix Röhling, Patrik Wolf, Jonny Ludwig, Michèl Schwarz, Toni Köhler, Lukas Hoffmann u.a. nacheifern.

Der Erfolg verleiht bekanntlich Flügel!



Diesen Sinnspruch konnten die erfolgreichsten Radballer aus Langenwolschendorf mehrfach unter Beweis stellen. Sie haben in ihrer schwierigen Sportart durchweg als 10-Jährige begonnen, mit hohem Trainingsfleiß die Erfahrungen in vielen Wettkämpfen gesammelt und schließlich große Erfolge errungen.



Bis zum Ende der 90-er Jahre galten sie als Maßstab und Vorbild für ihre Mitstreiter:

Dieter Heuschkel und Dieter Seidel

waren 1991 der erste Thüringenmeister nach der Wende und scheiterten 1996/1997 jeweils nur knapp an ihren ewigen Rivalen aus Ehrenberg.

Schützenhilfe erhielten sie da schon von ihren Kameraden Jens Schmidt / Jürgen Winkler, Marcel Riedel / André Frank, sowie auch von Holger Hanske / Tino Kepsch, die als Meister der Verbandsliga 1996 in die Oberliga aufgestiegen waren.

Damit hatten sich vier Mannschaften aus Langenwolschendorf in der höchsten Thüringer Spielklasse versammelt. Das war schon eine gewaltige Streitmacht. Jetzt oder nie sollte der Traum von der 2. Bundesliga in die Tat umgesetzt werden. Der steile Aufschwung von Hanske / Kepsch gab dem Wunsch neue Nahrung. Sie wurden sensationell in den Jahren 1999 und 2000 zweimal in Folge Landesmeister, scheiterten aber beim Aufstiegsturnier in Wiednitz denkbar knapp.

Nun war guter Rat teuer und der kam schließlich von Karl Roßberg:

Umstellung der Mannschaften und mit dem Einsatz von Tino Kepsch / Jens Schmidt im Jahre 2001 den nächsten Versuch starten. Diese Entscheidung erfolgte nach heftigen, aber sachliche Diskussionen unter den betroffenen Rivalen.

Mittlerweile hatte Harald Feigel im gleichen Frühjahr in Frankfurt/Main einmal mehr die Schulbank gedrückt und die Schiedsrichter-Lizenz für die Bundesliga erworben. Diese Leistung musste sich als zusätzlicher Ansporn für die neu formierte Mannschaft erweisen.

Fast schon selbstverständlich erkämpften

Tino Kepsch und Jens Schmidt

für Langenwolschendorf zum 3. Mal in Folge die Landesmeisterschaft Thüringens und am 15.10.2001 in Oberesslingen/Stuttgart erstmals den Aufstieg in die 2. Bundesliga.

Das Traumziel war erreicht und die Klasse wurde gehalten, bis Tino Kepsch nach einer Verletzung ersetzt werden musste.

Der 55-jährige Dieter Heuschkel kam als ältester Bundesliga-Spieler noch einmal zu großen Ehren, konnte aber den Abstieg nicht mehr abwenden.

Lawo bestritt sein vorläufig letztes Turnier in der 2. Bundesliga am 17.05.2005 in Großkoschen.



Mit dem Ende der Saison im Sommer 2005 wechselte Tino Kepsch in gegenseitigem Einvernehmen zum langjährig befreundeten Verein Blau-Gelb Ehrenberg. Dort fand er seinen Platz an der Seite von Rico Rademann in der 1. Bundesliga. Seine Weiterentwicklung verdient besondere Erwähnung und erfolgt am Ende dieses Beitrags. In Langenwolschendorf spielt inzwischen Danny Seidel an der Seite von Jens Schmidt. Er hat die schwere Aufgabe, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten.

Die Abteilung Radball ist auch weiterhin bemüht, ihren Mannschaften neben dem Pflichtprogramm des Verbandes freundschaftliche Begegnungen in attraktiven Turnieren zu bieten. Anlass dazu sind seit vielen Jahren volkstümliche Fest- und Feiertage der Gemeinde, wie Fasching und Kirmes. Die Veranstaltungen zum jährlichen Lindenfest werden ebenfalls von den Radsportlern nicht nur unterstützt, sondern durch internationale Wettkämpfe auf dem Parkett des Schleizer Hofes bereichert. Der Bürgermeister, Siegfried Thrum, hat diese Verdienste längst erkannt und im Jahre 2000 mit der Stiftung eines „Lindenpokals“ gewürdigt. Seitdem kämpfen in jedem Jahr namhafte Mannschaften aus Mitteleuropa um diesen begehrten Pokal. Die bisherigen Sieger waren in den Jahren:

2000	Loskot / Hrdlicka	aus Svitavka (Tschechien)
2001	Steve u. Mike Pfaffenberger	aus Sangerhausen (Weltmeister 2005)
2002	Lehmann / Noack	aus Großkoschen (1. Bundesliga)
2003	Jürgen Pischl / Rödger	aus Müheln (2. Bundesliga)
2004	Loskot / Hodin	aus Svitavka (Tschechien)
2005	Herbert und Jürgen Pischl	aus Wien – Schwechat (Österreich)
2006	Rödger / Heimbach	aus Müheln (2. Bundesliga)

Im Jahre 2001 hatte das Turnier um den Lindenpokal seine bisher stärkste Besetzung.

hinten von links: Lawo, Mosnang (CH), Svitavka (CZ), Müheln, Großkoschen

vorn: Sangerhausen, München-Moosach

Foto: Henze



Zum Frühschoppen am 22. Mai 2005 stellten sich die mitwirkenden Radballer dem Fotografen.



Hinten, von links: Christian Kolbe, Hartmut Frank, Steffen Wolf, Jens Schmidt, Danny Seidel, Patrik Wolf

Mittlere Reihe, von links: Marcel Riedel (mit Traditions-Fahne), André Frank, André Hadlich, Tino Kepsch (mit Junior), Dieter Seidel, Dieter Heuschkel

Vorn, von links: Harald Feigel, Klaus Woche, Karl Roßberg, Achim Picker, Thomas Helbig, Kevin Teicher, Marvin Petzold, Lucas Hoffmann, Nico Scheibe

Foto: Käßmann

Tino Kepsch – Deutscher Vizemeister!

Die Junioren-Europameister aus Ehrenberg waren 2004 in die 1. Bundesliga der Männer aufgestiegen und hatten auf Anhieb den 3. Platz bei der Deutschen Meisterschaft erreicht. Trotz dieses Erfolges verließ Mike Schroeter seinen Partner Rico Rademann.

Tino Kepsch folgte dem Hilferuf spontan und wechselte nach Ehrenberg. Am 21.10.2006 in Mönchen-Gladbach war die mittlere Sensation perfekt:

Am Ende ihrer ersten, schweren Saison erkämpfte die neu gebildete Mannschaft bei der Deutschen Meisterschaft den 2. Platz.

Somit gab es eine sehr verständliche turbulente Siegesfeier in Mönchen-Gladbach mit Champagner und Feuerwerk, von links: Kepsch / Rademann und SV Eberstadt (Meister)

Foto: Wukasch





*Fernsichtturm im Winter
Aufnahme um 1940
zur Reproduktion
aus Familienbesitz
zur Verfügung gestellt
von Klaus Roßbach*

*Ungefähr dieses Bild bot sich
den Langenwolschendorfer
Jungen bei ihrem Ausflug zur
Fernsicht-Gaststätte,
den uns Helmut Wimmer
in nachstehendem Beitrag
schildert.*

HELMUT WIMMER

Ein Ausflug zur Fernsicht mit Handgreiflichkeiten

Schulkameraden-Jubiläen sind stets unterhaltsam. Im „Lindenblätter“-Heft 7/2004 ist das ja geschildert. Je älter man wird, desto interessantere Erinnerungen tauchen gelegentlich aus der Versenkung auf. Vor allem, wenn man alte Bekannte wiedertrifft, die man Jahrzehnte nicht gesehen hat.

So ging es mir und meiner Frau zu deren Schuljubiläum, als wir mit Herrn Stöcker, dem Sohn des früheren „Fernsicht“-Gastwirts zusammensaßen. Er war inzwischen „westdeutscher“ Bürger geworden und beiderseits gab es eine Menge zu erzählen. Plötzlich stellte er mir die Frage, warum er eigentlich in der Kinderzeit von uns Langenwolschendorfer Jungen einmal so fürchterliche Senge bezogen hätte. Ich musste zunächst erst mal lange überlegen, aber dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen.

Es war an einem Sonntag im strengen Winter 1940/41. Den Besuch des Kindergottesdienstes bei Pfarrer Karl Werner hatten wir mehr oder weniger zu dessen Zufriedenheit hinter uns gebracht. Die grünen Klöße zu Mittag hatten prima geschmeckt. Satt und zufrieden blieb für uns nur noch die Frage: Was machen wir am Nachmittag?

Wir – das war eine Gruppe von vier-fünf Jungen aus dem „mittleren Dorf“, mein großer Bruder Gerhard, der Günter Rousavy sowie der Hardy Pabst und noch irgendeiner.